

Das 40 bis 50 Tage dauernde Raupenstadium verlief mit Ausnahme von etwa 3-5 Unfällen ohne Verluste. Die Verpuppung erfolgte zwischen dem 17. und 27. Juni.

Aus den kühl gestellten Puppen (Garten, Haus-Nordseite) schlüpften am 19. und 20. April 1950 37 Falter, davon 22 ♂♂ und 15 ♀♀. Alle Falter waren so gross wie Freilandtiere. Das anscheinend recht ungünstige Verhältnis zwischen geschlüpften Raupen (61 Stück) und Falterzahl (37 Stück) erklärt sich folgend: 3-5 Raupen gingen, wie bereits erwähnt, durch Unfälle zugrunde; 8 Raupen konnten sich nicht zu Puppen verwandeln und 5 Puppen waren verkrüppelt. Ausserdem hatte ich eine Anzahl erwachsener Raupen an Klubkollegen verteilt.

Eine Nachzucht (Inzucht) gelang im nächsten Jahr unter den gleichen Voraussetzungen. Lediglich im Raupenstadium gab es laufend Verluste. Die im nächsten Jahr geschlüpften Falter, Männchen wie Weibchen, waren so gross wie die Elterntiere und ohne Abweichung in der Flügelfarbe bzw. Zeichnung.

Emil Hierhold
Wien III., Klimesgasse 2/24

---oOo---

Einige Sammeltage am Stilfserjoch

Im Sommer 1955 führte mich eine Sammelreise ins Traftal am Fusse des Ortlers. Mangels einer anderen Fahrgelegenheit reiste ich per Anhalter, wobei unvorhergesehene Schwierigkeiten die Hinreise verzögerten, so dass ich erst am Abend des fünften Reisetages, des 22. Juli, in Traftal eintraf. Dort wurde ich von einem ausgiebigen Landregen empfangen. Am Morgen des nächsten Tages herrschte aber wieder Schönwetter, und ich sah mich nach Sammelgelegenheiten um.

Die Ortschaft Traftal liegt an der Strasse, die aus dem Vintschgau aufs Stilfserjoch führt, in etwa 1500 m Höhe in dem stellenweise sehr engen, von einem brausenden Wildbach durchströmten Tal. Zu beiden Seiten erheben sich die Urgesteinshänge bis an die 3000 m Höhe, unter 1800 m von Fichtenwald bedeckt. Talabwärts blinken von fern die Oetztaler Alpen herüber, und unmittelbar gegenüber erhebt sich das Ortlermassiv mit dem grünlich leuchtenden Gletscher in eine Höhe von 3900 Metern.

Ein kurzes Wegstück oberhalb von Traftal fand ich einen ostwärts geneigten Hang, der reges Insektenleben zu bieten versprach. Bei 1600 m lagerte ich und breitete meine durchnässten Kleidungsstücke zum Trocknen aus, die sich bald als vorzügliche Erebien-Köder erwiesen.

Dieser Hang war tatsächlich ein guter Sammelplatz, wo besonders Tagfalter und Zyänen in Menge herumflogen; so beobachtete und fing ich u. a. *Melit. aurinia merope*, *Coen. ssp. satyrion*, *Hesp. cacaliae*, *Lycaena arion donzelii*, *eumedon*, *Erebia ligea adyte*, *tyndarus*, *pronoe*, *melampus*, *Zyg. lonicerae major*, *purpuralis nubigena*; aber auch gewöhnliche Arten wie *aporia crataegi*, *Mel. athalia*, *Aug. comma* und *Zyg. filipendulae* waren vertreten. Von *Parn. apollo*, auf dessen Vorkommen ich gehofft hatte, konnte ich nur 2 stark beschädigte MM fangen. - Abends versuchte ich an der Leinwand zu leuchten, doch wehte ein ungünstiger Wind, so dass nur wenige Lepidopteren anfliegen, so *Agrotis*

ocellina, *Plus. variabilis*, *Larentia caesiata*, *Mithymna imbecilla*.

Am folgenden Tage setzte ich meine Tätigkeit fort und richtete mein Augenmerk auch auf Käfer. Der Fangplatz war etwa 50 Meter breit, an beiden Seiten von Fichtenwald begrenzt und von einem kleinen Bach durchflossen. Es wuchs vor allem Adlerfarn, Eisenhut, Pestwurz und Senecio. Auch blühende Umbelliferen waren vorhanden. An den Blüten fand ich eine Reihe verschiedener Cerambyciden, besonders *Pachyta 4-maculata*, *Evod. clathratus*, *interrogationis*, und einige Leptura-Arten, ebenso wie *Gaurotes virginica*. Am Farnkraut fand sich ein noch nicht determinierter Elateride in Anzahl und auf Senecio verschiedene Arten der Gatt. *Orina*, unter Steinen Carabiden und Staphyliniden, darunter *Carab. Creutzeri*. Frischer und halbvertrockneter Rinderkot beherbergte eine Menge kleiner Staphyliniden, die ich mit dem Wasser des Quellbaches bequem ausschwemmen konnte.

Am Abend stellte ich wieder die Leinwand auf und beleuchtete sie mit der Petrolgaslampe. Ein reicher Anflug setzte ein. Das häufigste Tier war (abgesehen von den Ummengen *Larentia caesiata*) überraschenderweise *Agrotis speciosa*. Von der Gattung *Hadena* erschienen im Laufe der Nacht u. a. *monoglypha* mit den Formen *intacta* und *infusata*, *rubrivena*, *lateritia*, *lithoxylea*, *adusta*, *zeta pernix*, *maillardi* und *rurea*, von *Mamestra*: *tincta*, *marmorosa* *microdon*, *dentina*, *chrysozona*, von *Agrotis* u. a. *candelarum signata* und *primulae*, ferner *Plusia interrogationis*, *bractea*, *jota* und *pulehrina*, *Dianth. caesia*, *nana*, *compta* und *magnolii*. Geometriden waren sehr wenige vertreten. Ich fing Lar. *caesiata*, *montanata*, *truncata*, *Gnophos myrtillata* und eine *Boarmia*.

Am Nachmittag des folgenden Tages ging ich langsam zur Pashöhe hinauf und sammelte ein wenig am Strassenrand. In ca. 1800 m Höhe ist die Vegetation noch wenig verändert, doch findet sich bereits *Zyg. transalpina* als hochalpine Art, ausserdem *Argynnis thore* und *amathusia*.

Auf der Pashöhe gedachte ich zu leuchten, doch scheiterte der Vorsatz an dem kalten Höhenwind. Am Abend fiel Nebel ein und hielt sich auch am nächsten Tag, nur zeitweise von der Sonne aufgehellt. Vereinzelt flog *Erebia lappona caeca* und *alecto glacialis*, ausserdem eine noch nicht det. Psychide. Ich verlegte mich aufs Steinwälzen und traf reiches Käferleben an. Sehr häufig fand ich eine *Nebria*, eine *Amara* (*quenselii* ?), weniger häufig *Carabus silvestris*, einzelne Arten (noch nicht det.) der Gatt. *Corymbites*, *Otiorrhynchus*, *Orina*, *Phytodecta* und *Byrrhus*.

Am Nachmittag bezog ich in einem verfallenen Gebäude ein Wegstück unter dem Pass Quartier. Heftige Regenfälle und eisige Kälte liessen jeden Versuch entomologischer Tätigkeit im Keime ersticken. Auch an den folgenden Tagen war es um das Wetter nicht besser bestellt. Ich nützte die kurzen sonnigen Augenblicke so gut es ging. Der sehr steile Hang, an dem ich hier sammelte, ist ostseitig gelegen und von einer reichen Alpenvegetation bedeckt. Dutzende, um nicht zu sagen Hunderte von Pflanzenarten drängen einander auf der Fläche, die bei etwa 2000 m nach unten in schütterem Lärchenwald übergeht und sich kilometerweit in die Breite erstreckt. Eine oder einige Charakterpflanzen für das Gebiet zu nennen, wäre ein unnützes Beginnen, denn alles wuchert wild durcheinander, und nur stellenweise herrscht die eine oder die andere Blume dieser bezaubernden Hochgebirgsflora vor.

Entsprechend der geschützten Lage und der reichhaltigen Flora gibt es auch Mengen von Schmetterlingen. Ich sammelte bei 2500 m. Am auffälligsten waren *Zyg. exularis* und *transalpina jugi*, die buchstäblich zu Tausenden an den Pflanzen herumsassen. Wenn die Sonne für einen Augenblick durch die Wolken sah, erhoben sich wie auf Kommando ungezählte Tagfalter, vor allem *Erebia mnestra*, *tyndarus*, *epiphron cassiope* und *colias phicomone*. Ausserdem erbeutete ich in einzelnen Exemplaren: *Pieris bryoniae*, *Melitaea cynthia*, *aurinia merope*, *arg. pales*, *Coen ssp. satyrion*, *Lyc. pheretes*, *orbitulus*, *argyrognomon aegidion*, *Chryseph. virg. zermattensis*, *hippotoe eurybia*, *Hesperia cacaliae* *Paraxemia plantaginis subalpina*, *Endrosa auritaramosa*, *Inogeryon chrysocephala*.

Einige Tage wartete ich auf das Eintreten von Schönwetter. Am Abend des dritten Wartetages mass ich 3 Grad über Null und am nächsten Morgen setzte heftiges Schneetreiben ein. Da entschloss ich mich zum Aufbruch und fuhr über Bozen, Verona, Udine und durch das Kanaltal nach Hause.

Hans M a l i c k y
Theresienfeld 112, N.O.

---oO---

Sammelreisen nach Dalmatien (Jugoslawien)

von Heinrich Neustetter

Meine Aufschreibungen beziehen sich auf vier Reisen während der Monate Juni, Juli nach Fiume, mit Ausflügen nach Abbazia, Volosca, Lovrana und den Mte. Maggiore. Eine fünfte Reise führte mich über Spalato (Split) mit Ausflug daselbst auf den Marjan, nach Podgora, einem Fischerdorf südlich von Makarska und in das Biocovogebirge. Ausflüge nach Makarska, nach Saostro und ein zweitätiger Aufenthalt in Ragusa (Dubrovnik), sowie ein kurzer Aufenthalt in Zara, wurden mit einbezogen. Ferner eine Ausbeute aus Kurzola, wo meine Tochter einige Tage im Juni und August sammelte und besonders viele Acidalien und Kleinschmetterlinge abends am Licht erbeutete. Was nun das Sammeln in Fiume anbelangt, so muss ich sagen, dass es sehr anstrengend ist und viel Energie und Liebe erfordert. Die Gegend ist Karstgebiet, überall mit grossen und kleinen spitzen Steinen bedeckt, dazwischen grosse Gruben (Poderen). Die Sonne brennt den ganzen Tag auf das Gestein hernieder und dieses strahlt eine furchtbare Hitze aus. Dazu kommt das Gezirpe der grossen vielen Cicaden (*Cicade plebeja*), wovon einem bald die Ohren summen. Bäume und Schatten gibt es nur wenig. Nur in den Gruben haben sich Gebüsche von Brombeeren, Hagebutten, Weissdorn, Disteln, Myrten, Gras und niedrige Pflanzen angesammelt und diese werden von vielen Faltern besucht. Hier musste ich die Erfahrung machen, dass man sich nicht zu lange in der Hitze aufhalten darf. Es war am zweiten Tag meines Aufenthaltes, ich hatte schon einige Stunden gesammelt, als mir plötzlich sehr schlecht wurde, ich bekam Fieber und musste mich wo ich stand niederlegen. So lag ich eine Stunde, dann raffte ich mich auf und schleppte mich ins Hotel zurück. Drei volle Stunden brauchte ich zu diesem Weg, welchen ich hinaus in 3/4 Stunden gegangen war. Ich musste sofort ins Bett und hier lag ich zwei Tage und Nächte. Erst am dritten Tag liess das Fieber nach und ich konnte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [3_3_1956](#)

Autor(en)/Author(s): Malicky Hans

Artikel/Article: [Einige Sammeltage am Stilfserjoch. 2-4](#)